

# Stoppuhren in Sportartikelgeschäften

Zu dem Aufsatz gleichen Themas in unserer Ausgabe Nr. 10 erhalten wir die nachfolgenden Zeilen von der **Andreas Huber, München**, die wie kaum ein anderes Uhren-Spezialgeschäft sich der Zeitmessung im Sport widmet. Ihre Worte verdienen besondere Beachtung, da sie diktiert sind von den Erfahrungen aus Jahrzehnten; die **Huber** hat die Zeitmessung bei den hervorragendsten Sportveranstaltungen des In- und Auslandes mit einer Genauigkeit gewährleistet, von der sich der Laie kaum eine Vorstellung machen kann.

Ich habe bereits im Juni 1939 der hiesigen Industrie- und Handelskammer ein Gutachten abgegeben, das ich an die Spitze meiner heutigen Ausführungen setzen will. Als bekanntes Uhrengeschäft mit einer gut ausgebauten, vielseitigen Stoppuhren-Spezialabteilung darf ich mir wohl eine Beurteilung betreffs Bedeutung, Verwertung und Vertrieb der Stoppuhren zutrauen.

„Der Begriff »Stoppuhren« umfaßt eine Unmenge verschiedener Arten von Sorten (mein Spezialkatalog z. B. zählt 62 Sorten auf) für die verschiedensten Verwendungszwecke, als technischer, industrieller, wissenschaftlicher und Heeresbedarf, wobei sich einige Sorten auch für sportliche Messungen eignen.

Es kann sich also, wenn der Stoppuhrenvertrieb durch Sportgeschäfte zur Erörterung steht, nur um die paar Sorten handeln, bei denen ein Berührungspunkt mit dem Sport gegeben ist, nicht aber um den Sammelbegriff »Stoppuhren«.

In der Tat sind einfache Stoppuhren ( $\frac{1}{5}$  Sek. und  $\frac{1}{10}$  Sek.), die sich zu sportlichen Messungen eignen, in den Auslagen der Münchner Sportgeschäfte hie und da in Einzelstücken feststellbar.

Aber trotzdem kann ich diese aus einem umfangreichen Komplex herausgegriffenen Sorten nie als Sportartikel ansprechen, es sind Uhren wie andere auch, nach den gleichen Prinzipien gebaut, deren Qualität und guten Zustand nur der Uhrenfachmann beurteilen kann, nicht aber der Sportwarenhändler.

Ich selbst lehne — in Übereinstimmung mit den Uhrenfachverbänden — die Belieferung von Sportgeschäften als artfremde Betriebe ab.

Es erscheint angebracht, an die Entwicklung der sportlichen Zeitmessung zu erinnern, von der noch jeder ältere Sportausübende weiß, wie sehr sie im argen lag: Unzuverlässige, zum Teil primitive Stoppuhren, ungepflegt, dazu meist noch von ungeübten Leuten gehandhabt, zeitigten Ergebnisse, die alles andere als zuverlässig waren und denen keine Beweiskraft zuzusprechen war. In dem Maße, in dem die Bedeutung der  $\frac{1}{5}$  oder  $\frac{1}{10}$  Sek. im internationalen Sport stieg, trat dann mehr und mehr auch die Präzision der dazu erforderlichen Uhrengattung in den Vordergrund. Die führenden Sportverbände nahmen sich der sportlichen Zeitmessung tatkräftig an und entwickelten sie in einem Maße, das man fast als wissenschaftlich bezeichnen kann, zu ihrer heutigen Vollkommenheit. Die Vielheit der Stoppuhren und ihre Verwendung bei den großen Autorennen und der Olympiade, von der internationalen Sportwelt anerkannt und bewundert, legen Zeugnis davon ab.

Man wählte dabei den einzig richtigen Weg: sich an den Uhrenfachmann zu wenden — es sei hier unter anderem an die Firmen Löbner, Berlin, und Huber, München, erinnert.

Was hätte denn auch der „beratende“ Sportartikelhändler dabei genutzt? Zu Verbesserungen, Verfeinerungen und Neukonstruktionen ist der Uhrenfachmann da, und ein solcher kann der Sportartikelhändler nicht sein und angesichts der Schwierigkeit der Materie „Uhr“ auch nie werden.

Denn die Kenntnisse des Sportartikelhändlers erstrecken sich — soweit er überhaupt Stoppuhren vertreibt, was durchaus nicht bei allen der Fall ist — doch wohl nur auf die Anwendung vulgärer Sorten: einfache  $\frac{1}{5}$  und  $\frac{1}{10}$  Sek., eventuell noch diese mit Additionsvorrichtung, und seine „Beratung“ besteht doch wohl in der Hauptsache darin, daß für Kurzstreckenmessungen  $\frac{1}{10}$  Sek. vorgeschrieben ist und

für längere Meßzeiten die  $\frac{1}{5}$ -Sek.-Stoppuhr genügt, und das steht im Reglement. Die weiteren Gebiete der Sorten für die Meßtechnik des Sportes sind ihm wohl böhmische Dörfer.

Im Vordergrund der Bewertung einer Uhr, insbesondere einer Stoppuhr mit ihrer Abhängigkeit von  $\frac{1}{5}$  oder  $\frac{1}{10}$  Sek., steht die Qualitätsfrage und die Beurteilungsmöglichkeit ihres jeweiligen Zustandes. Dazu ist allein der Uhrenfachmann fähig. Es ist bestimmt kein Sportartikelhändler — sofern er, wie gesagt, überhaupt den Sportartikel führt — sich auf die allerbilligsten Qualitäten von 12 RM an, eventuell noch die anschließenden Preislagen bis etwa 24 RM beschränken.

Der Uhrenqualitäten gibt es viele, und wenn der angehende Uhrenmachermeister bei den Meister- und der sich etablierende Uhrenhändler bei den Sach- und Fachprüfungen sie nicht kennt, so besteht er (Sportartikelhändler würden bestimmt durchfallen).

Auch ist der Fachmann bei Uhren gehalten, keine kurze Märrüge, wie etwa bei einem Sportbekleidungsstück usw., zuzubilligen, sondern er hat für die Dauer eines ganzen Jahres mittels weitgehender Garantieleistung gerade zu stehen. Es ist mir von gut unterrichteter Seite gesagt worden, daß man in Sportartikelgeschäften gern die Garantieleistung ablehne. Man behandelt Stoppuhren wohl ausschließlich als einen Handelsartikel; das Weitere kann ja dann gütigst vom Fachmann besorgen.

Stoppuhren bedürfen ferner der Pflege. Alle bedeutenden Sportverbände ließen ihren Uhrenpark (jetzt im Besitz der Nationalen Sportkommission) vor jedem Rennen vom Fachmann überprüfen und die genaueste wieder einregulieren.

Alle Institutionen des NS-Reichsbundes für Leibesübungen sind von der Obersten Sportbehörde durch festgelegte Wettkampfbestimmungen verpflichtet, ihre Stoppuhren in regelmäßigen Abständen von jemand, der sich darauf versteht und die entsprechenden Prüfimmumente (z. B. Normaluhr) hat — also vom Uhrenfachmann — überprüfen zu lassen, wobei mindestens drei Stoppuhren einwandfrei sein müssen. Die Hochschulinstitute, die Leibesübungen, zugleich Turnlehrerausbildungsstätten, legen das Gesagte in Ausbildungsanweisungen fest, auch für Fachturnlehrer und Sportlehrer an allen Schulgattungen. Denn besagte Stellen können als staatliche Institute nicht der Gefahr aussetzen, unzuverlässige Wettkampfunterlagen zu erhalten und amtlich zu testieren.

Der Sportartikelhändler vermag alles das nicht, er ist auch nicht in der Lage, eine Beurteilung des Zustandes fähig; die Unfähigkeit der Sportartikelhändler, die Reparatur auszuführen, wird ja ohnehin nicht von ihm bestritten. Daß der Sportartikelhändler reparaturbedürftige Stoppuhren in die Fabrik schickt, dürfte in der Praxis, wenn überhaupt, dann nur vereinzelt vorkommen; die betreffenden einschlägigen Fabriken befinden sich — mit Ausnahme von zwei Firmen — alle in der Schweiz, was den Reparaturverkehr sehr erschwert, um so mehr, als diese Industrieunternehmen den Kleinverkehr an sich nicht schätzen und nicht branchenzugehörigen Geschäften wohl überhaupt ablehnen.

Die Uhrenbranche erwartet von ihren Fachverbänden, daß diese sich dafür einsetzen, daß der Artikel Stoppuhren ausschließlich dem Uhrenfachhandel vorbehalten bleibt. Es muß dazu wiederholt darauf hingewiesen werden, daß sich im Rahmen des großen Komplexes „Stoppuhren“ an sich ja nur einige wenige Sorten auch zu sportlichen Messungen eignen und selbst bei letzteren der Sportbedarf gegenüber dem Bedarf der Industrie, der Wehrmacht, der Technik und Wissenschaft als unbedeutend erscheint, noch viel unbedeutender, als dies im der Fall war.

## Uhrmacher mit Ordensdekoration!

Wir erbitten von den Berufskameraden, denen Orden oder andere Ehrenzeichen verliehen wurden, kurze Nachricht über Name des Trägers, Art der Auszeichnung, Datum der Auszeichnung!

Die Schriftleitung der „Uhrmacherkunst“, Berlin W 8, Markgrafenstraße 35